

Maria Rosemeyer  
Sandbergweg 5  
**19306 Blievenstorf**  
038757-24856

Vorsitzende der BI gegen  
überhöhte  
Kommunalabgaben im  
Landkreis Ludwigslust e.V.

Bürgersprechstunde des Ministerpräsidenten in Boizenburg am 14. Januar 2009

Sehr geehrter Herr Sellering,

ich lebe seit 1998 in Mecklenburg und seit 2001 hier in Blievenstorf in einer mecklenburger Familie.

Ich kam hier her mit der Vorstellung, dass das Land groß sei, die Menschen bodenständig und es viel zu tun gäbe - und träumte von einem einfachen Leben im Einklang mit der Natur.

Im Frühjahr 2004 wurde uns mitgeteilt, dass unser Dorf an die Kläranlage in Neustadt-Glewe angeschlossen werden sollte. Es war kurz vor der Kommunalwahl und unser Bürgermeister unterstützte eine Abwasser-Arbeitsgruppe, die sich informierte und im Herbst eine Einwohnerbefragung organisierte: die Mehrheit der Bürger bat den Bürgermeister, die Abwasserbeseitigung auf die Bürger übertragen zu lassen und erklärte zugleich, sich eigenverantwortlich um die Reinigung des eigenen Abwassers kümmern zu wollen.

Nun sind wir im Jahr 2009 und noch immer wurde uns keine Entscheidung mitgeteilt.

Einerseits wird der Bau von Kanalisation für dringend geboten erklärt - die hohen Kosten seien die "natürliche" Folge des Grundeigentums - und dann wird der derzeitige Zustand so lange billigend in Kauf genommen.

Andererseits leben in diesem Bundesland sehr viele Nutztiere, die ein Vielfaches an Gülle produzieren und es ist auch bekannt, dass die Nährstoffeinträge in die Gewässer hauptsächlich aus der Landwirtschaft stammen.

Im Herbst 2007 wurde ich zur 1. Vorsitzenden der Bürgerinitiative gewählt.

Nun fühle ich mich erst recht verpflichtet, mich für meine Mitbürger einzusetzen. Es ist nicht fair, den Bürgern vorzuhalten, sie seien nicht freundlich genug zu unseren Gästen - oder, es würde sich schädlich auf den Tourismus auswirken, dass die NPD nun im Landtag sitzt.

95 % der Fläche in M-V ist dünnbesiedelter ländlicher Raum, hier leben noch immer 63 % aller Bürger.

Von diesen Bürgern hat man seit der Wende einen sehr hohen Beitrag für den Ausbau der Infrastruktur genommen - und hat es nicht für nötig gehalten, das auch mal lobend zu erwähnen.

Immer war es "das Land", das investiert hat, der Landkreis oder der Zweckverband. Es wurde (und wird!) in Größenordnungen die Bauwirtschaft gefördert und die Kosten dann mit Zins und Zinseszins auf die Bürger umgelegt.

Dabei muss man schon unterscheiden, wo ein Grundstück liegt. An der Ostsee, mit einem Wert von 240 €/m<sup>2</sup>, mag ein Beitrag für Trink- oder Abwasseranschluss von 2,50€/m<sup>2</sup> "anrechenbarer Fläche" nicht viel sein. Kann ich jedoch im hintersten Winkel des LK Ludwigslust ein Grundstück auch für 4,50 € nicht verkaufen, dann macht ein Kanalanschlusss, für den dann 8 €/m<sup>2</sup> anrechenbarer Fläche gezahlt werden müssen, keinen Sinn.

Es wird jedoch trotzdem gebaut.

Wer sich darüber empört, ist i.d.R. zugezogen. Die Einheimischen versuchen, sich in das (erfahrungsgemäß) Unvermeidbare zu fügen.

Sie verhalten sich dann jedoch entsprechend. Sie empfehlen ihren Kindern und Enkeln, ihr Glück anderswo zu suchen und... sie warten auf den nächsten Wahltag.

Denn auch diese Erfahrung haben sie gemacht:

DAS wurde im Schweriner Landtag registriert. Die gezogenen Schlussfolgerungen sind jedoch in meinen Augen katastrophal.

Mit Bangen sehe ich den nächsten Wahlen entgegen.

Ich habe bisher vergebens versucht, irgendwo Gehör zu finden.

Dass Sie, Herr Ministerpräsident, in erster Linie zuhören wollen, hat mich motiviert, einen weiteren Versuch zu unternehmen.

Maria Rosemeyer

---

„Die Regierung ist der mächtige allgegenwärtige Lehrer. Ob im Guten oder im Schlechten: Sie formt das gesamte Volk durch ihr Beispiel. Kriminalität steckt an. Wenn die Regierung Gesetze bricht, dann provoziert sie Geringschätzung der Gesetze. Sie fordert jeden Bürger heraus, sich die Gesetze nach eigenem Bedarf zurechtzubiegen. Sie fordert zur Gesetzlosigkeit auf.“

Louis Brandeis (1856 - 1941), Richter am Obersten Gerichtshof der USA zur Zeit Roosevelts (zit. nach Albrecht Müller, „Machtwahn“, München 2006, S.139)